IX. Jahrgang. Nr. 393

30. April 1926 / ט״ז אייר תרפ״ו

Jüdische Pressezentrale Zürich

und Jüdisches Familienblatt für die Schweiz

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York, 119 Nassau St.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Shaw, Barbusse, Forel und Zahn über den Judenhass.

Mit der freundlichen Erlaubnis der Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Propaganda „Prometheus" (Wien) bringen wir aus der von ihr soeben herausgegebenen Anthologie „Judenhaß", in welcher hervorragende arische Persönlichkeiten das Wort zu dem noch immer aktuellen Problem ergreifen. Nachstehend die Stellungnahme von Bernard Shaw, Henri Barbusse, August Forel und Ernst Zahn:

Bernard Shaw.

Unkultivierte Völker hegen Furcht und folglich Abneigung gegen Fremdlinge und Ausländer. Wer beschränkt ist, fürchtet und haßt den Gescheiteren. Keine anderen Motive erblicke ich im Antisemitismus.

Es gibt einen phantastischen Antisemitismus, von gescheiten Leuten erdacht, auf welchem andere gescheite Leute, wie zum Beispiel Richard Wagner und Hilaire Belloc, ihre Variationen gespielt haben. Ich glaube nicht, daß dieser Antisemitismus mehr Stichhaltigkeit besitzt als die Abneigung vieler gescheiter Juden gegen Andersgläubige. Bei primitiven Völkern äußert sich ein Hang zur Stammesbündelei, unter Sophisten gewährt er eine romantische Befriedigung des Haßbedürfnisses, welches bei so manchen Menschen ebenso stark ausgeprägt ist wie der Drang zu lieben. Es ist ein reiner Zufall, ob diese Leute sich entschliessen, Juden, Irländer, Jesuiten oder Chinesen zu hassen.

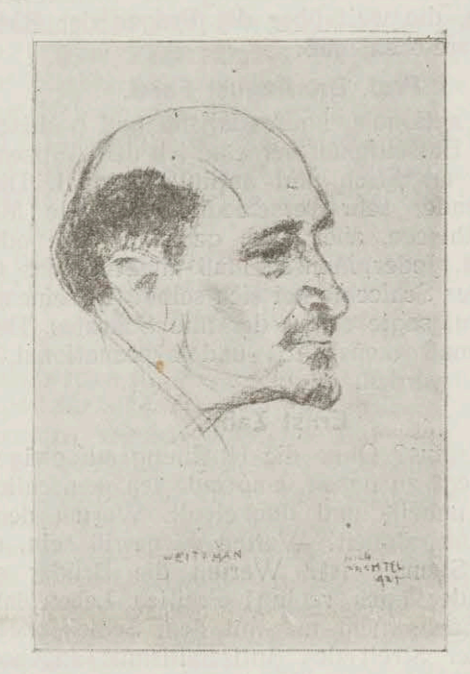
Henri Barbusse.

Gerne komme ich Ihrer Bitte nach, meine Meinung über den Antisemitismus zu äußern. Ich fasse mich mit Absicht sehr kurz, denn dieses Thema ist so umfangreich, daß es entweder nur in einem ganz kurzen Resumé oder aber in ausführlicher Weise behandelt werden kann.

Ich zähle den Antisemitismus zu den häufigsten Lastern und Krankheiten der internationalen Zivilisation. Ich bin mir über die Ursache klar, die diese chronische Gedanken- und Gefühlsverirrung bei Menschen hervorruft, die sonst ehrenwert und vernünftig sind. Sicherlich bilden geschlossene jüdische Gemeinschaften innerhalb einer Nation Hindernisse für deren methodische Entwicklung. Daher kommt es, daß dieses Unvermögen der verschiedenen Rassen und Nationen, das jüdische Element aufzusaugen, der Gegenströmung soviel Schärfe gibt. Diese Strömung aber verwendet grausame und brutale Mittel, die von allen Kulturmenschen abgelehnt werden müssen. Seit Jahrhunderten sind alle Haßkundgebungen gegen die Juden durch tierische Zügellosigkeit gekennzeichnet.

Meiner Meinung nach greift der Antisemitismus zu Mitteln, die ihren Zweck verfehlen. Dieses Verfolgungssystem gegen die Juden ist von Grund auf schlecht und schadet daher ebenso sehr den Antisemiten als auch deren Opfern. Durch den Antisemitismus behält der jüdische Geist nicht nur seine Energie und Lebensfähigkeit, sondern er wird auch für den Kampf eingestellt. Auf diese Weise ist das Ergebnis des Antisemitismus eine Verschärfung der sozialen Gegensätze.

Außerdem werden in diesem Verleumdungs- und Verfolgungskrieg die schönen und edlen Züge der jüdischen Eigenart und des jüdischen Geistes nicht berücksichtigt.



Prof. Dr. Ch. Weizmann.

Dr. Weizmanns Ijar-Botschaft.

(JPZ) *Jerusalem*, 21. April. - P. - Der Präs. der zion. Org. sandte zur Eröffnung der Ijar-Kampagne folgende Botschaft: „Aus dem Herzen Zions sende ich an die weit verstreuten Mitglieder der zion. Gemeinde in der ganzen Welt meine tiefempfundenen, andächtigen Wünsche für einen Erfolg der Ijar-Kampagne, die den zion. Glauben, Mut, Entschlossenheit tiefer in die Herzen unserer mobilisierten Reihen eingraben und zugleich die Teilnahme unserer nichtzionistischen Brüder an der Arbeit für unseres Volkes Zukunft und Land herbeiführen soll. Mein jetziger Aufenthalt bestätigte meine frühere Ueberzeugung, daß Palästina vor allem einer starken zion. Org. bedarf, um unserem anwachsenden Jischuw Richtung, Führung und Unterstützung zu geben. Eine stärkere zion. Org. bedeutet ein stärkeres jüd. Palästina, Loyalität gegen die zion. Org. bedeutet Loyalität gegen die jüd. Nation, welche die gemeinschaftliche Verantwortung für die ganze Arbeit trägt. Unsere Organisation will keine Kontrolle über die jüd. Palästinaarbeit ausüben, noch beansprucht sie etwa ein Monopol hierfür; aber eine führende jüd. Arbeit in Palästina ohne unsere Organisation würde ein ernstliches Unrecht bedeuten zu einem Zeitpunkt, wo jedes jüd. Hirn und jeder jüd. Nerv denken und arbeiten sollte, um unserem gemarterten Volke eine Majorität, die brennendste geschichtliche Forderung, zu verschaffen. Unserem Volke bleibt keine Hoffnung, als die alte Heimat, aus der unseren jetzt ruhelosen Massen Trost kommen wird. Wir wollen die energische Zusammenarbeit mit allen Nachbarn, welche unsere friedlichen Bemühungen nicht verhindern wollen; unsere Aufgabe ist es, ein Land wieder zu erwecken, welches nach der Berührung mit neuem Leben schreit, das nur wir bestimmt sind, ihm zu bringen."

Und es war doch gerade dieser Geist der Strenge, der hohen Sittlichkeit und der glühenden Tat, der Juda zu so großer Bedeutung in der menschlichen Geschichte verhalf. Die große Idee der Befreiung der Unterdrückten wurde also direkt oder indirekt durch die Juden, die über die ganze Welt verstreut waren, gefördert. Niemals wären diese Befreiungsideen so klar und kühn geformt worden, wenn es nicht die geheime Empörung der jüdischen Antinationalisten gegeben hätte.

Kein Mensch, der mit Würde und Stolz diesen Namen tragen will, kann den Antisemitismus gutheissen. Aber jeder klarblickende Mensch muß erkennen, daß diese hartnäckige Unterdrückung der Juden durch Jahrhunderte hindurch eine große Hilfe für die revolutionäre Idee war. Zum Schlusse will ich noch bemerken, daß ich die Lösung der Judenfrage wie die aller anderen ähnlichen Probleme in einer vernünftigen allgemeinen Neuordnung der menschlichen Gesellschaft sehe, die weit über die Fragen der Rassen und Grenzen hinausreichen muß.

Prof. Dr. August Forel.

Wie jede nationale, konfessionelle und politische Engherzigkeit und Einseitigkeit verachte ich den Antisemitismus, als antisozial, unethisch und antiinternational. Die Juden sind untereinander sehr verschieden, wie alle Menschen; es gibt hochethische, aber auch gemeine, eitle oder geldsüchtige Juden. Jeder Mensch muß zunächst das Gemeine, Fehlerhafte oder Schlechte bei sich selbst (in seinem eigenen Dämon) suchen, sagte schon der alte Sokrates. Der wahre Patriotismus muß menschlich und supranational, niemals rassengehässig werden.

Ernst Zahn.

Antisemitismus? Ohne die Hoffnung auf ewigen Weltfrieden je gehegt zu haben, empfinde ich menschliche Gegnerschaft als unheil- und dünkelvoll. Warum dem Nächsten nicht Raum gönnen? Warum so gewiß sein, daß man vom rechten Stamme ist? Warum die Brüder schlagen, wenn ein Bruder mich schlug! Freilich Leben ist Kampf mit den Lebenden, nicht nur mit dem Schicksal. Und wer weiß, wann der Streit des Antisemitismus angehoben und wer seine Urheber waren! Er ist nur einer der Kriege unter den Kriegen. Um sie aus der Welt zu schaffen, müßten wir in uns selbst mehr Frieden machen, müßten erst uns selbst bessern, ehe wir an anderen herumkurieren wollen. Dann freilich hätten wir nicht erst bei dem Schutz der Juden anzufangen, sondern die Indianer in ihren Territorien zu lassen gehabt, die Neger nicht mehr in europäischen Uniformen in den Tod zu jagen und unsere Zunge davor zu hüten, daß sie den Nachbar lästert.

Antisemitismus? Verlerne man den Antimenschheitsdusel, dann wird der Judenhaß von selber schwinden.

De Jouvenel verbietet die „Protokolle der Weisen von Zion".

(JPZ) *Beirut,* 22. April. Der französische Oberkommissär für Syrien, *de Jouvenel,* hat den Vertrieb der arabischen Ausgabe der „Protokolle der Weisen von Zion", die im Januar d. J. in Beirut erschien, für ganz Syrien verboten.

Lord Reading zum Marquis ernannt.

(JPZ) *London.* - J.-Korr. - Der ehemalige Vizekönig von Indien, Lord *Reading* (Sir Rufus Isaacs), war am 20. April Gast des englischen Königs. Dieser verlieh Lord Reading in Anerkennung seiner Verdienste als Vizekönig von Indien den *Marquis-Titel.* Er ist der erste Jude, der diesen Rang erhält. Lord Reading wurde 1916 Viscount und 1917 Earl (Graf).

In der Sitzung des Jewish Board of Deputies vom 19. April sprach der Vorsitzende, Herr d'Avigdor *Goldsmid,* im Namen des Board dem aus Indien zurückgekehrten Lord Reading den Dank dafür aus, daß er als Vizekönig von Indien seinem Lande unschätzbare Dienste erwiesen und als Jude seiner Gemeinschaft Ehre verschafft hat durch die Art, wie er den König repräsentierte.

Die „Times" widmet Lord Reading einen Leitartikel, in welchem es u. a. heißt: „Mit der Abreise Lord Readings aus Bombay schließt ein ausgezeichnetes Kapitel in der Geschichte der Vizekönige und Generalgouverneure Indiens. Als er vor fünf Jahren in Indien landete, stand er beunruhigenden Aspekten und einer ungeheuerlichen Aufgabe gegenüber. Heute verläßt Lord Reading ein ganz anderes Indien. Niemand wird bestreiten, daß die drohenden Wolken verschwunden sind, daß die offenen Probleme in den fünf Jahren vollkommen gelöst wurden. Eine radikale Besserung der indischen Verhältnisse hat Platz gegriffen. Eine Reihe Reformen von lebenswichtiger Bedeutung für Indien und seine Zukunft kennzeichnen die Amtszeit des scheidenden Vizekönigs. Lord Reading hat vollen Anspruch auf die Dankbarkeit der Nation."

Ein Appell des Oberrabbiners von Frankreich.

(JPZ) *Paris.* Der Oberrabbiner von Frankreich, M. Israél *Lévi,* der Mitglied der Kommission für die Frankenstützung ist, hielt in der letzten Sitzung des Konsistoriums eine Ansprache, in der er die Juden in Frankreich zur Mitarbeit an der Aktion für die Stützung des Francs aufruft. Die Rede wurde in allen Synagogen angeschlagen.

Für ein jüdisches College in Montpellier.

(JPZ) *Paris.* - J. Ch. - In *Montpellier* besteht bereits ein indisches und amerikanisches College für Studenten. Prof. *Geddes* (der bekannte Städteerbauer in Palästina) hat der Weltorganisation der jüd. Studenten angeboten, 6 jüd. Studenten auf seine Kosten jährlich unterzubringen, falls ein jüd. College dort errichtet wird.

Gutachten über die Schechita in Bayern.

(JPZ) *München.* - T.-Korr. - Im Landtag und bei der bayrischen Regierung ist seitens antisemitischer Kreise der Antrag eingebracht worden, die Schechita nach jüd. Ritus für Bayern zu verbieten. Das Rabbinat und der Vorstand der jüd. Gemeinde Münchens haben sich gegen diesen Antrag gewandt und hiebei ein Gutachten von *98* Professoren und Veterinären vorgelegt, worin bestätigt wird, daß das Schächten für die Tiere ein humanitärer Akt sei. Dieses bewirke sofort den Tod des Tieres und alle nachfolgenden Erscheinungen seien nur Reflexwirkungen, welche das Tier nicht mehr fühle. Die andern Tötungsarten bewirken nicht immer den unmittelbaren Tod und seien daher für das Tier in der Regel schmerzhaft.

Statistik der religiösen Gemeinden in Amerika.

(JPZ) *New York.* *„Christian Herald"* bringt eine Statistik der religiösen Gemeinden in den Vereinigten Staaten. Danach sind 357,135 jüd. Familienoberhäupter in Synagogengemeinschaften eingeschrieben, also der Seelenzahl nach (die Familie zu 5 Personen gerechnet) die Hälfte der in den Vereinigten Staaten lebenden Juden.

Die grösste Synagoge der Welt.

(JPZ) *Antwerpen.* Mitte Mai wird unter großen Feierlichkeiten die neue Synagoge von Antwerpen eingeweiht. Sie ist, sowohl was den Fassungsraum als auch den in Anspruch genommenen Flächenraum betrifft, die größte Synagoge der Welt und wurde ausschließlich aus Sammelgeldern erbaut. Die *erste Spende* für den Baufonds lief vom König *Albert I.* ein, der die Sammlung von 20 Millionen Franken mit einer Widmung eröffnete. Seinem Beispiele folgte die Stadtverwaltung Antwerpen und mehrere christliche Persönlichkeiten. Die neue Synagoge erhebt sich auf dem größten Platze Antwerpens und zählt zu den auch architektonisch schönsten Baulichkeiten der Stadt. Der König hat sein Erscheinen bei der Eröffnungsfeier zugesagt.

Ausgrabungen in Palästina.

(JPZ) *Berlin.* Nach der „*Vossischen Zeitung*" hat Prof. Dr. E. *Sellin*, Ordinarius der alttestamentarischen Theologie an der Berliner Universität, am 24. März mit Ausgrabungen des alten Sichem in Palästina begonnen. Die Stadtmauer ist in ihrem Laufe überwiegend festgestellt, ein imposantes Bauwerk des zweiten vorchristlichen Jahrtausends. Es wurde auch gefunden ein isr. Hausaltar, eine Astarte, ein Ostrokon mit aramäischer Schrift, Krugstempel und reiche Erzeugnisse der Keramik. Die Expedition der Universität Chicago hat in der Nähe von Megiddo in Palästina ihre Forschungen unter Leitung von Dr. Clarence *Fisher* fortgesetzt und dabei das Fragment eines Steines aufgefunden, das Namen und Titel des Pharao von Aegypten trägt, der der XXII. Dynastie angehörte und unter dem Namen Schuschak, Sefonchis und Schischonk II. bekannt ist. Aus der Tafel geht hervor, daß er Jerusalem im 5. Jahre der Herrschaft des Königs Rehabeam plünderte.

Eine Brücke über den Jordan.

(JPZ) *Jerusalem.* Nach dem „*Doar Hajom*" soll die Regierung ernste Vorarbeiten für die Anlage einer neuen Straße machen, durch welche eine Verbindung zwischen Palästina und Transjordanien hergestellt wird. Der neue Straßenzug geht von Beth-Schan bis Aman, überquert den Jordan auf einer neuen Brücke, die östlich von Beth-Schan neben der alten Jordanbrücke erbaut werden soll.

Jascha Heifetz in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z.K. - Der berühmte jugendliche Geiger Jascha *Heifetz* hat hier am 11. April das erste seiner Konzerte in Palästina gegeben, deren Ertrag ganz dem Jüd. Konservatorium in Palästina zugute kommt. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Dr. Weizmann, Lady Samuel, Colonel Symes, und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Künstler war Gegenstand begeisterter Ovationen. Heifetz versprach, in Amerika große Beiträge für das Konservatorium aufzubringen. (Vgl. JPZ Nr. 383.)

Spende für die Universitätsbibliothek in Jerusalem.

(JPZ) Prag. Die Großlogentagung des tschechoslovakischen „Bnei Brith" hat einstimmig beschlossen, der hebr. Universitätsbibliothek in Jerusalem eine Spende von 100,000 Kronen in zehn Jahresraten zuzuwenden.

Vereinigung der Palästinatabak-Fabriken in Amerika.

(JPZ) New York. Die Tabakfirma Lubliner, New York, hat sich mit der Schoolmann'schen Palestine Tobacco Corporation in Boston zusammengeschlossen. Die neue Firma produziert jetzt Zigaretten unter dem Namen „Balfour" (eine Qualitätszigarette) und eine billigere Zigarette unter dem Namen „Emek".

Eröffnung einer Talliswseberei in „Machne Isroel".

(JPZ) Jerusalem. - s.-Korr. - In der neuen agudistischen Kolonie „Machne Isroel" wurde eine Talliswseberei eröffnet.



William Fox,
der bekannte Filmkönig, übernahm das Präsidium des Joint-Drives für New York und spendete selbst eine Viertel-Million Dollar. (Siehe JPZ Nr. 390.)

Erhöhung des Joint-Drives auf 25 Millionen Dollar.

(JPZ) *New York.* Das Joint Distribution Committee hatte im Herbst 1925 beschlossen, für die nächsten drei Jahre zur Hebung der jüd. Not in Osteuropa 15 Millionen Dollar zu sammeln, und hat bereits diese Summe auf 25 Millionen erhöht. Die einzelnen Städte, wie New York, Philadelphia haben der Erhöhung der für sie angesetzten Quote zugestimmt.

Die Hilfsaktion für die polnischen Juden.

(JPZ) *Warschau.* Der Vorsitzende der vereinigten Kampagne des „Joint", David A. *Brown*, teilte telegraphisch mit, daß „Joint" dieser Tage 50,000 Dollar für allgemeine jüd. Hilfszwecke in Polen und 25,000 Dollar speziell für Kinderhilfe für den Monat April schicken wird. Die gleichen Summen werden auch im Mai nach Polen gesandt werden. Regelmäßige monatliche Zuwendungen des „Joint" für die Hilfsaktion in Polen sind vorgesehen. Der „*Jewish War Victims Fund*" (Hilfsfonds für jüd. Kriegsopfer) hat beschlossen, sofort 5000 Pfund für die jüd. Kreditanstalten in Polen bereitzustellen. Auch die vereinigten Föderationen der polnischen und ukrainischen Juden haben für die Hilfsaktion in Polen als erste Rate 3000 Pfund zur Verfügung gestellt. (Siehe auch JPZ Nr. 388.)

Das „Rote Kreuz" für die notleidenden Juden von Damaskus.

(JPZ) *London.* Der Delegierte des Internat. Komitees vom Roten Kreuz, der die Lage der Bevölkerung von Damaskus studierte, benachrichtigte das Joint Foreign Committee, daß die jüd. Gemeinde von Damaskus sich in schwerer Not befindet. Etwa 200 Familien mit 1800 Seelen sind ganz auf öffentliche Unterstützung angewiesen; die Quellen sind aber erschöpft. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz appelliert an die Judenheit in Westeuropa, den Juden von Damaskus zu helfen. Das Joint Foreign Committee gibt diesen Ruf weiter, in der Hoffnung, daß er Gehör findet.

Zum polnischen Industriegesetz.

(JPZ) *Warschau.* Der stellvertretende Vorsitzende des jüd. Parlamentsklubs in Warschau hatte eine Besprechung mit dem Handelsminister und seinen Ressortchef über den neuen Entwurf des kommenden Industriegesetzes. Die jüd. Abgeordneten brachten eine Reihe von Einwänden gegen die Vorlage vor. In einigen Punkten wurde ein Einverständnis erzielt. Die Regierungsvertreter versprachen, die jüd. Forderungen zu berücksichtigen.

Einwanderung nach Kanada.

(JPZ) *Montreal.* Die kanadische Regierung hat den jüd. Einwanderern, die in den letzten Jahren seßhaft geworden sind, erlaubt, im Laufe des nächsten Jahres ihre Verwandten nachkommen zu lassen und zwar in Raten von 300 Seelen per Monat.

La nouvelle colonisation juive en Russie et la J. C. A.

(JPZ) Au printemps commence en Russie la nouvelle colonisation juive dont le projet a été préparé par le Comzet et ratifié par une conférence au Commissariat de l'Agriculture de l'Ukraine qui a eu lieu à Kharkov, le 24 février 1926. Comme on le sait, la Jewish Colonization Association (JCA), qui a grandement contribué au relèvement de ses anciennes colonies juives dans le Midi de la Russie ruinées par la guerre civile, les pogroms et la famine et qui continue à y développer son aide financière et agronomique, a décidé de procéder à l'établissement de 300 nouvelles familles de colons. A la suite des pourparlers avec le Comzet, l'Association s'est vu assigner pour sa nouvelle oeuvre de colonisation trois terrains dont deux dans l'arrondissement de Marioupol faisant une superficie de 1.437 déciatines et un dans celui de Saporojié de 2.698 déciatines. Ces terrains se trouvent au milieu des anciennes colonies soutenues par la JCA. Leur cadastrage est en voie d'exécution et sera terminé pour le début des travaux champêtres. On signale déjà l'arrivée des délégués (khodoki) représentants de 120 familles juives désirant s'établir dans ces contrées. Le siège principal de l'administration de la nouvelle colonisation de la JCA sera à Goulay-Polé (arrondissement de Saporojié).

Rapport de la Direction Générale de la „Jewish Colonization Association" pour l'année 1924. Paris 1926. — Die Generaldirektion der JCA erstattete dem Verwaltungsrat einen eingehenden, 323 Seiten zählenden und reich illustrierten Bericht über die Tätigkeit der JCA im Jahre 1924. Aus diesem ist zu ersehen, welche bedeutenden Leistungen die JCA auf dem Gebiete des jüd. Kolonisationswerkes bisher vollbrachte. Die Wirksamkeit der JCA erstreckt sich vor allem auf die großen südamerikanischen Republiken, ferner Kanada, Polen, Rußland und Rumänien, etc. Man ersieht aus diesem inhaltsreichen Berichte das immense Aufbauwerk, das die JCA als eine der bedeutendsten jüd. philanthropischen Institutionen unterhält, trotz der Not der Zeit und den verworrenen politischen Verhältnissen. Glänzende Erfolge kann die JCA vor allem in Argentinien aufweisen, wo sich 1890 kaum 1000 Juden befanden und ihr Werk bis heute bereits 200,000 Seelen angezogen hat. Die starke Einwanderung nach Palästina hat auch die JCA vor große Aufgaben gestellt, die sie nach den erreichten Ergebnissen gut gelöst hat.

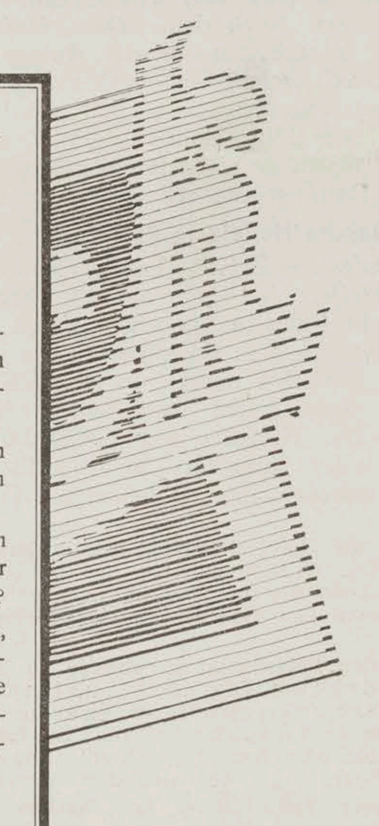
Ein jüdisches Museum in Amerika.

(JPZ) Cincinnati. Dr. A. Aco hat vor kurzem in Deutschland Kunstgegenstände und Antiquitäten für 100,000 Dollar angekauft, die den Grundstock zu einem jüd. Museum in Cincinnati in Verbindung mit der Vereinigten jüd. Hochschule bilden werden. Dies wird das erste jüd. Museum in Amerika sein.

Zangwills „We Moderns" in Berlin.

(JPZ) Berlin. Die große Presse in Deutschland widmet der im Deutschen Theater stattfindenden Erstaufführung von Israel Zangwills neuem Lustspiel „Unsere Kinder" (We Moderns) längere Feuilletons und Berichte. Der Persönlichkeit des großen Dichters, Menschenfreundes und Zeitkritikers, der mit seinen „Kindern des Ghetto" Welterfolg hatte, wird hohe Achtung gezollt. Es wird auch festgestellt, daß das neue Stück Zangwills beim Publikum Erfolg gehabt hat; aber bemerkt, daß das bühnenwirksame Stück in der Idee nicht sehr kühn und nicht sehr neu ist.





Ueberführung von Nordaus Gebeinen nach Palästina.

(JPZ) *Paris.* Die sterblichen Ueberreste des am 22. Jan. 1923 verstorbenen zion. Führers und berühmten Schriftstellers Dr. Max *Nordau* wurden am 23. April von Paris nach Marseilles gebracht, von wo sie nach Palästina überführt, um auf palästinischem Boden beigesetzt zu werden.

J. B. G. = Jüdische Buch-Gemeinschaft.

Um der Not der jüd. Schriftsteller zu steuern und die durch den Mangel an gediegener Literatur hervorgerufene geistige Verarmung der deutschen Judenheit zu verhindern, ist die Jüdische Buch-Gemeinschaft gegründet worden. Adresse: Jüdische Buch-Gemeinschaft, Berlin W 15, Konstanzerstr. 56 I. Durch kleine monatliche Zahlungen wird es der breiten Masse der Juden ermöglicht, sich eine Bibliothek schöngeistiger Werke zu beschaffen. Neben wertvollen, wenig bekannten Werken früherer Autoren werden ungefähr in derselben Zahl moderne Schriftsteller zu Worte kommen. Dabei wird Wert darauf gelegt, die Werke so gut auszustatten, daß sie überall dem jüdischen Buch und der jüd. Sache neue Freunde werben. Es ist für das Volk des Buches ein unhaltbarer Zustand, daß Schriftsteller für wertvolle Arbeiten keine Verleger finden, und daß für die erschienenen Schriften keine Leser gefunden werden können. Es wäre für die deutsche Judenheit noch schlimmer, wenn sie infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage für die dringende Befriedigung der kulturell jüdischen Bedürfnisse kein Geld mehr übrig hätte. Allerdings sparen müssen wir. Und so kann nur die Organisierung der jüd. Leserwelt es ermöglichen, gute jüd. Bücher, die einen mehrfachen Wert repräsentieren, wirklich billig abzugeben. Interessenten für diese neue Organisation bitten wir um Angabe ihrer Adresse, vor allem aber ersuchen wir jüd. Schriftsteller, zwecks Herausgabe ihrer Werke sich mit uns in Verbindung zu setzen. Angesichts des Umstandes, daß eine allgemeine deutsche Buchgemeinschaft es auf 500,000 Mitglieder gebracht hat, muß es der deutschen Judenheit nicht schwer fallen, ihrerseits 1—2 Prozent dieser Mitgliederzahl zu erlangen und dadurch den Zerfall des jüd. Schrifttums aufzuhalten.

(JPZ) In London wurde eine Gesellschaft der „Freunde der hebräischen Universität in Jerusalem" gegründet. Den Vorsitz übernahm Sir Philip Hartog.

(JPZ) Jerusalem. Laut „Official Gazette" gibt es jetzt in Palästina 148 Rechtsanwälte, davon stammen 92 aus Palästina.

Lebensweisheit im Talmud.

Übersetzt von Oscar Grün.

Mensch ärgere dich nicht.
(Berachoth 59.)

Wie der Schelm denkt, so ist er.
(Kiduschin 70.)

Die Kleidung macht den Mann.
(Sabbath 145.)

Müßiggang ist aller Laster Anfang und führt zu Schwermut.
(Kethuboth 59.)

Halbes Wissen ist gar kein Wissen.
(Sabbath 71.)

Die Wahrheit ist das Siegel Gottes.
(Sabbath 55.)

Die Jugend ist eine Rosenkrone, das Alter ein Dornenkranz.
(Sabbath 152.)

Alles was Gott getan, ist gut getan.
(Berachoth 50.)

Wer nicht zunimmt, nimmt ab.
(Aboth.)

Hillel sagte, wohin mein Herz mich zieht, dahin führen mich meine Füsse.
(Sukkah 53.)

Träume sind Schäume.
(Gittin 52.)

Schweiz.

Ordentl. Generalversammlung der Isr. Cultusgemeinde Zürich vom 25. April 1926.

Die von etwa 200 Mitgliedern besuchte Versammlung wurde vom Gemeindepräsidenten Dr. Charles *Bollag* um 2.30 Uhr eröffnet. Vor Beginn der Verhandlungen gedachte der Vorsitzende in herzlichen Worten des Heimganges des um die Gemeinde hochverdienten alt-Präsidenten Dr. Hermann *Guggenheim*.

Die Behandlung der statutarischen Jahresgeschäfte (Geschäftsbericht und Jahresrechnung pro 1925, sowie Budget pro 1926) nahm einen glatten, reibungslosen Verlauf und sämtliche Anträge des Vorstandes, sowie der Rechnungsprüfungskommission fanden in der Hauptsache die diskussionslose Billigung der Versammlung. Eine Motion Dr. *Steinmarder* zwecks Beitragsleistung an den Keren Hajessod wurde entsprechend dem Antrage des Vorstandes dahin erledigt, daß vorerst das Rechnungsergebnis pro 1926 abgewartet und bei einem allfälligen Rechnungsüberschuß nochmals auf die Motion zurückgekommen werden soll.

In die Steuerkommission wurde anstelle des zurückgetretenen Herrn Oskar *Gutmann* Herr Ludwig *Herz* und als Präsident der Rechnungsprüfungskommission anstelle des zurückgetretenen Herrn Dr. D. *Farbstein* Herr Saly *Levy* gewählt.

Nach Anhörung der Referate der Vertreter der Kommission und des Vorstandes und nach ausgiebig gewalteter Diskussion beschloß die Gemeinde die Zurückweisung der Gemeindehausvorlage an den Vorstand, mit dem Auftrage, zur Antragstellung und Berichterstattung in einer nächsten außerordentlichen Gemeindeversammlung. Die Verhandlungen konnten um sechs Uhr vom Vorsitzenden geschlossen werden.

Für die „Etania" Davos.

Herr Rabbiner Dr. A. *Löwenthal*, Berlin, hat seine Predigt am letzten Pessachtage zu einer eindringlichen Mahnung an eine überaus große Zuhörerschaft benützt, der *jüd. Lungenheilstätte „Etania", Davos*, mit reichlichen Spenden zu gedenken. Er schilderte mit beredten Worten die segensreiche Wirkung dieser Anstalt, die ihre Aufgabe aber nur erfüllen kann, *wenn alle Kreise, welche dazu in der Lage sind, sie tatkräftig unterstützen.* Es wäre sehr zu wünschen, daß das schöne Beispiel des Herrn Rabb. Dr. Löwenthal von vielen seiner Amtsbrüder nachgeahmt würde; denn das gemeinnützige Werk der „Etania" ist im Auslande noch viel zu wenig bekannt und es verdient die Sympathie unserer Glaubensgenossen in hohem Grade. *L.W.*

Aerztlicher Jahresbericht der „Etania" pro 1925.

Dem von Chefarzt Dr. F. Oeri erstatteten ärztlichen Jahresbericht pro 1925 entnehmen wir die folgenden Angaben: Die Zahl der Eintritte ist im verflossenen Jahre mit 119 Personen bei den Erwachsenen unverändert geblieben. Die Zahl der Austritte hat wesentlich zugenommen. Dadurch war es möglich, wenigstens in der zweiten Hälfte des Jahres, die Ueberfüllung des Hauses zu vermeiden, die im vorigen Jahre zu unerfreulichen Zuständen geführt hatte. Die Zahl der 1925 Verpflegten beträgt 204 Patienten; es erfolgten 137 Austritte. Die Zahl der beim Eintritte im III. Stadium der Lungentuberkulose stehenden Kranken hat auch im verflossenen Jahre noch zugenommen und hat nun zwei Drittel erreicht, eine Zahl, die kaum von irgend einer Heilstätte erreicht wird. Außer an Lungentuberkulose litten mehrere Kranke noch an anderen Lokalisationen der Krankheit. Die allgemeine

Behandlung ist die in den Sanatorien des Hochgebirges übliche: reichlicher Genuß frischer Luft in Liegekuren und Spaziergängen, reichliche Ernährung, abgestufte körperliche Leistungen, vorsichtige Abhärtung. Die Behandlung mit künstlichem Pneumothorax wurde im Berichtsjahre recht ausgiebig verwendet. Von den Ausgetretenen haben 6 in der Etania einen Pneumothorax bekommen, bei 9 weiteren wurde der vorher angelegte Pneumothorax bei uns weitergeführt.

Die Kurdauer betrug bis 3 Monate bei 20 Patienten, 4—6 Monate bei 21, 7—9 Monate bei 10, 10—12 Monate bei 13, bis 2 Jahre bei 23, über 2 Jahre bei 3 Patienten.

Als wesentlich gebessert und geheilt konnten nur 62 Prozent der Ausgetretenen, als voll arbeitsfähig nur 48 Prozent bezeichnet werden. Betrachten wir die einzelnen Stadien gesondert, so ergibt sich für die Kranken des I. Stadiums 100 Prozent, für diejenigen des II. Stadiums 70 Prozent und für diejenigen des III. Stadiums nur 16 Prozent volle Arbeitsfähigkeit. Die Resultate der Kranken, die nicht an Lungentuberkulose, dafür aber an einer anderen Lokalisation der Tuberkulose litten, sind sehr gut. Auch die Kranken mit nichttuberkulösen Erkrankungen der Atmungsorgane haben mit einer Ausnahme die Kur mit positivem Erfolge abgeschlossen. Bei den Todesfällen handelte es sich um Schwerkranke, von denen der eine an Miliartuberkulose, der andere an fortschreitender Ausdehnung der Lungentuberkulose gestorben ist.

Ich kann meine Berichterstattung nicht abschliessen, ohne noch einmal mit Nachdruck auf das hinzuweisen, was wie ein roter Faden durch die diesjährige Zusammenstellung hindurchgeht, auf die unnormal starke Benützung der Etania durch Schwerkranke. Es gibt auch unter den Kranken des III. Stadiums viele, die sich für eine Kur im Hochgebirge sehr eignen. Kranke mit ausgedehnten aktiven Prozessen gehören aber nicht in eine Heilstätte. Wir haben im verflossenen Jahre eine ganze Reihe solcher Unglücklicher nach Tagen, Wochen oder auch Monaten zweckloser Kur wieder entlassen müssen.

Zum Schlusse möchte ich als erfreulichen Fortschritt melden, daß die in meinem letzten Berichte als großer Nachteil angeführte Ueberlastung des Hauses mit externen Patienten im Berichtsjahre ganz vermieden worden ist. Wir haben dies der konsequenten Haltung des Vorstandes in Zürich und unseres Hausarztes Dr. Wolowelski zu verdanken. Ihnen beiden möchte ich dafür und für ihre sonstige einsichtsvolle Mitarbeit in ärztlichen Fragen meinen besten Dank aussprechen.

Zu den Wahlen in den Basler Grossen Rat.

Basel. Die Anfangs April erfolgten Neuwahlen des Basler Großen Rates brachten die Wahl von zwei jüd. Vertretern, nämlich Prof. Dr. S. *Schönberg* und Dr. Franz *Arnstein*, beide als Vertreter der radikal-demokratischen Partei.

Conférence de M. Fernand Corcos à Genève. La Société Sioniste de Genève est heureuse de pouvoir annoncer à tous ses amis que M. Fernand Corcos, avocat à la cour d'appel de Paris, si apprécié et si populaire dans notre ville, parlera sous ses auspices, le 8 Mai, à la Salle des Amis de l'instruction.

Société „Hachahar" Genève. La Société des Etudiants Hébreux „Hachahar" Genève a constitué son Comité pour le Semestre d'été 1926 comme suit: Abraham Radovensky, Président; Tola Slatkini, Vice-président; Herzl Tviatsky, Secrétaire; Mlle. Paula Rubinstein, Trésorière; Sewergn Brandt, Vice-secrétaire.

Le „Club Sportif Israélite Genève" fait savoir à ses amis et connaissances qu'il organise pour le 1er Mai (Lag-Boïmer) à la Salle des Amis de l'Instruction, un spectacle, „Der jüdische König Lear", en 4 actes, de Gordin, suivi d'un bal jusqu'au matin. Pendant le bal, surprises, concours de danses, polonaise etc.

Le lendemain sortie en groupe. Une partie de la recette est affectiée à une oeuvre de bienfaisance pour les Juifs en Pologne.

Jahresbericht des Isr. Alters-Asyls Hegenheim pro 1925.

Wir entnehmen dem kürzlich erschienenen Jahresbericht pro 1925 über diese Anstalt die folgenden Ausführungen: Das abgelaufene Jahr 1925 stand sichtlich im Zeichen unseres im Oktober 1924 gefeierten 50-jährigen Jubiläums und brachte uns eine Fülle von Genugtuungen, als deren wichtigste wir die Verwirklichung unserer Anregung zur Erstellung eines Terrassenbaues bezeichnen dürfen. In der Tat bedeutet dieser Anbau nicht nur eine dringend notwendige Vergrößerung unseres räumlich zu engen Erdgeschosses, sondern auch eine in hygienischer Beziehung große Wohltat für unsere Pensionäre. Nachdem im Herbst die Spenden in den zu diesem Zwecke errichteten Jubiläumsfonds bereits mehr als die Hälfte der nötigen Bausumme betrugen, glaubten wir zur Verwirklichung des Projektes schreiten zu dürfen und beauftragten den uns als tüchtigen Architekten empfohlenen Herrn Arnold Gürtler in Basel mit der Anfertigung der Baupläne. Die Kosten für Bau und Einrichtung dürften sich auf zirka Fr. 8000.— stellen, wovon zur Stunde bereits über Fr. 6000.— eingegangen sind. Wir geben der Hoffnung Raum, daß der fehlende Rest durch weitere gütige Zuwendungen aufgebracht werden wird. Der Terrassenbau wurde im Februar in Angriff genommen und schreitet unter der Leitung des Herrn Architekten Gürtler rüstig vorwärts, sodaß wir hoffen, die neuen Räume im Monat Mai in Gebrauch nehmen zu können. Im März 1925 wurde von uns durch Kooptation zur Besetzung der bestehenden Vakanz Herr Paul Dreyfus-de Günzburg als Komitee-Mitglied gewählt. Die Wahl des Herrn J. Mayer-Sommer zum Präsidenten erfolgte durch Urnenabstimmung der Isr. Gemeinde am 7. Jan. Der Gesundheitszustand der Insassen war befriedigend. Wir danken nochmals an dieser Stelle allen Gebern auf das herzlichste und empfehlen unsere Anstalt dem ferneren allseitigen Wohlwollen.

Die Kommission des Isr. Asyls Hegenheim: J. Mayer-Sommer, Präs.; Josef Bollag, Vizepräs.; Alfred Bloch, Sekretär; Jules Ebstein, Kassier; Paul Dreyfus-de Günzburg.

70. Geburtstag von Herrn J. de A. Mayer-Sommer, Basel. Am 23. April feierte Herr J. de A. Mayer-Sommer, der bekannte Basler Philanthrop, im Kreise seiner Familie seinen siebzigsten Geburtstag. Er ist der Gründer des Isr. Altersasyls in Hegenheim, dem er z. Zt. als Präs. vorsteht. Lange Jahre gehörte der Jubilar dem Vorstand der jüd. Gemeinde Basel an, und er hat als Präs. der Schulkommission seine Kraft zur Erziehung der Jugend in vorbildlicher Weise gezeigt. Auch jetzt ist er noch Vizepräs. der Schulkommission. Wir wünschen dem Jubilar noch ein herzliches „ad multos annos!" Si-L.

Aufruf der Misrachi-Landesorganisation der Schweiz, anlässlich der Jiar-Aktion.

Sowohl die Exekutive der zion. Org. als auch die Weltzentrale des Misrachi in Jerusalem, haben den Monat Jiar als Werbemonat, als Monat der Verbreitung der zion. Idee und Vertiefung in dieselbe, proklamiert. Im Monat Jiar soll ein jeder Jude sich Rechenschaft geben und darüber klar werden, wohin er gehört und gehören soll, ob er seine Pflichten gegenüber seinem Gott, seiner Thora, seinem Volke und seinem Lande erfüllt hat oder nicht.

Der Misrachi ist ein Sonderverband innerhalb der zion. Org. und wenn wir uns in manchen nicht unwesentlichen Belangen von den allgemeinen Zionisten und dem linken Flügel der zion. Org. unterscheiden, so ist es auch ein eminentes misrachistisches Interesse, daß die Org. als Ganzes ausgedehnt und gekräftigt werde.

Jedem Juden, der, wie wir, die Sicherheit des Bestandes unseres Judentums und des Palästina-Aufbaues auf der unerschütterlichen historischen Basis unserer Thora und Tradition erblickt, ist die Möglichkeit der Verwirklichung des ewigen Thoraideals dadurch gegeben, daß er dem Misrachi, der einzigen religiös-nationalen Organisation, als organisiertes Mitglied beitritt.

Es ergeht daher an alle Juden, denen unsere ganze, ungeteilte Thora heilig ist, die Religiosität und Nationalismus als Synthese betrachten, die keine Trennung und keine Zersplitterung der lebendigen und schaffenden Kräfte unseres Judentums wünschen, der Appell, sich bei der Misrachi-Zentrale als Mitglied des Misrachi anzumelden.

Namens der Misrachi-Landesorganisation der Schweiz:
A. J. Rom, Heinrich Reichenbauch, Isi Berlowitz.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

Generalversammlung des Isr. Frauenvereins Zürich.

Die diesjährige Generalversammlung des Isr. Frauenvereins Zürich fand am 24. April, in den Räumen der Augustin Kellerloge statt; der Besuch der Versammlung war ein guter. Die Präsidentin, Frau Abraham, eröffnete mit einer Begrüssung die Versammlung und verdankte das zahlreiche Erscheinen. Hierauf gedachte sie in warmen und bewegten Worten des langjährigen Vorstandsmitgliedes, Frau Rabb. Dr. Littmann, welche so schnell und unerwartet durch den unerbittlichen Tod dahingerafft worden ist. Sie war während 23 Jahren in verschiedenen Aemtern für den Vorstand tätig. Sie war ein Mitglied mit warmem Herzen, regem Interesse, das jederzeit Rat wußte, wenn es galt, Hilfe zu leisten. Besondere Liebe brachte sie den Kleinen unseres Hortes entgegen, welche stets gern an die gütige Frau zurückdenken werden. Auch wir werden stets in Liebe und Treue ihrer gedenken. Tief ergriffen, wie die Rednerin es selbst war, lauschte die Versammlung diesem Nachruf. Hierauf berichtete Frau Abraham, daß aus Sparsamkeitsgründen dieses Mal ein Jahresbericht nicht gedruckt wurde, man könne sich aus der versandten Rechnungsaufstellung ein Bild der Tätigkeit machen. Die Präsidentin verdankte herzlichst die freiwilligen Gaben in Geld und Naturalien den gütigen Spendern und bat auch für die Zukunft um weiteres Vertrauen und liebevolle Unterstützung, ohne welche der Verein seinen großen Pflichten nicht nachkommen könne. Alle Spender wurden herzlich eingeladen, Zeugen bei der Verteilung von Wäsche, Kleidern und Stiefeln zu sein; dann würden sie erst den richtigen Begriff von der Notwendigkeit dieser Unterstützung erhalten. Diese findet jeden Montag 10.30—12 Uhr an der Schreinerstr. 60 statt. Ferner berichtete die Präsidentin über die Angliederung eines Kindergartens an den bestehenden Kinderhort, welche sich aus der Notwendigkeit ergeben habe, die Kinder von der Straße zu entfernen und sie möglichst frühzeitig zu Ordnung und Arbeit zu erziehen. Ein ferneres, noch schwierigeres Kapitel, seien die Kinder, welche teils als Waisen, teils aus anderen Gründen, in Verpflegung gegeben werden müßten. Es ist da oft schwierig, die richtige Pflegestelle zu erhalten, da relativ wenig jüd. Familien dafür zu haben sind. Das Kinderfürsorgeamt der Stadt Zürich und die isr. Fürsorge stehen helfend zur Seite. Es ist daher eine dringende Notwendigkeit, ein jüd. Kinderheim zu schaffen, um diesen Kindern eine gute und jüd. Erziehung geben zu können. Wir hoffen, daß dieses Projekt recht bald durch die Unterstützung aller Kreise, seine Verwirklichung finde. Am 6. Dez. 1925 fand die erste Sitzung des Bundes der isr. Frauenvereine in der Schweiz statt. Trotz des kurzen Bestandes dieses Bundes konnten bereits einige Fälle gemeinsam erledigt werden. Die gegenseitige Aussprache und Fühlungnahme wurde als Notwendigkeit anerkannt und die Tagung der nächsten Versammlung in Luzern im Frühjahr 1927 beschlossen. Im weitern berichtete die Präs. über die Tätigkeit der Chevra und dankt deren Präsidentin, Frau Anna Guggenheim und deren Damen, für ihre liebevolle und heilige Arbeit bei den Sterbenden und Toten. Die in der letzten Generalversammlung besprochene Frage, die Bezahlung der Totenwachen anders zu regeln, hat nach einer gemeinsamen Sitzung mit den Herren der Bestattungskommission und der Chevra Kadischa, zu der Vereinbarung geführt, daß ab 1. Juni 1925, nunmehr die Ch. K. auch die Wachen für die Angehörigen ihrer Mitglieder, auch für die Frauen, bezahlt. Ferner verdankte die Präsidentin Frau Levaillant und den mit ihr tätigen Damen die wertvolle Arbeit, die durch die Nähnachmittage geleistet wird. Bei dieser Gelegenheit gedachte Frau Abraham mit Wehmut der leider so früh verstorbenen Frau Bernheim-Dreifuß, in deren Pension oberwähnte Arbeit, mit deren Hilfe geleistet worden ist. Zum Schluß ihrer interessanten Ansprache gibt Frau Abraham noch Kenntnis von dem unabänderlichen Entschluß, das Präsidium niederzulegen, nachdem sie seit 21 Jahren im Vorstand, zuerst als Schriftführerin, dann 7 Jahre als Präsidentin, viele Jahre als Vizepräsidentin und nunmehr als Präsidentin, tätig ist. Private Gründe würden sie leider zwingen, ihr Mandat niederzulegen. Sie dankte für das ihr geschenkte Vertrauen und die ihr erwiesene Unterstützung und ist der Ueberzeugung, daß ihre Nachfolgerin auch mit viel Liebe die Arbeit fortsetzen werde. Frau Rosa Guggenheim-Wyler dankte im Namen der Versammlung Frau Abraham in warmen Worten für ihre langjährige und vorbildliche Tätigkeit im Vorstande und bedauerte lebhaft, daß sie gezwungen sei, ihr Amt zur Verfügung zu stellen, tröstete sich aber mit dem Gedanken, sie wenigstens weiter im Vorstand als Beisitzerin zu wissen. Wir sagen ihr Alle vielen und herzlichen Dank für die stete Hilfsbereitschaft, die kluge Umsicht und ihre große Herzensgüte, welche sie bei der Ausübung ihrer Tätigkeit bewiesen hat.



Die Dichterin Else Lasker-Schüler.

Hierauf ergänzte Frau Dr. Alice Brandenburger ihren schriftlichen Bericht, nach welchem die freiwilligen Spenden eine bedeutende und bedauerliche Abnahme zu verzeichnen hätten. Dem gegenüber hätten die Ausgaben für die Unterstützungen eine bedeutende Erhöhung gegen das Vorjahr erfahren. Im vergangenen Jahr sei ein Fonds für ein zu gründendes Kinderheim errichtet worden, welcher bereits Fr. 2261.45 betrage. Auch erwähnte sie die ungünstige finanzielle Lage des Kinderhorts. Die Präsidentin der Frauenchevra, Frau Anna Guggenheim, konnte auch dieses Mal den Dank entgegennehmen, für ihre nie ermüdende und aufopfernde Tätigkeit, die sie gemeinsam mit ihren Damen, bei allen traurigen Fällen, zu denen sie gerufen wurden, bewiesen hat. In 28 Fällen wurden sie zur Tara gebeten. Besonders gedachte Frau Guggenheim der verstorbenen Frau Goldbaum-Ullmann, welche über 20 Jahre als treues und sehr tätiges Mitglied der Chevra angehörte, ebenso der Frau Rabbiner Dr. Littmann sel. und ersuchte die Versammlung zu Ehren der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder sich von den Plätzen zu erheben.

Frau Hedwig Blum berichtete eingehend über das Gedeihen des Kinderhorts, welcher im letzten Jahr eine tägliche Frequenz von 48 Kindern hatte. Einer Notwendigkeit entsprechend, wurde diesem Jugendhort ein Kindergarten angeschlossen, welcher bereits von 15—20 Kindern täglich besucht wird. Den Leiterinnen des

Horts und Kindergarten, den Damen Frl. Brennmann und Frl. Blum, wurde der Dank für ihre unermüdliche und große Arbeit an dieser Stelle ausgesprochen. Ebenso herzlich dankte Frau Blum den geehrten Damen Frl. Füchslin, Frau Loeb-Mayer und Frl. Edith Ris, für ihre Mitwirkung bei dem vor einigen Tagen stattgefundenen Konzert zu Gunsten des Jugendhorts, welches das Erträgnis von Fr. 1579.50 brachte und dadurch die finanzielle Lage des Horts sehr verbesserte. Frau Blum ersuchte die anwesenden Damen um ihre finanzielle Unterstützung, mit dem Erfolg, daß dieser Appell zur Zeichnung von Fr. 600.— ungefähr pro Jahr veranlaßte. — Ueber den Betrieb der Stellenvermittlung referierte Frau Louise Pollag und betonte, wie schwierig es sei, das kaufmännische Personal zu plazieren; sie appellierte an die Mithilfe der jüd. Kaufmannschaft. Etwas leichter wäre die Plazierung von Hauspersonal, da Angebot und Nachfrage sich hier ziemlich decken.

Hierauf wurde zur Wahl der Präsidentin geschritten. Als Präsidentin wurde fast einstimmig die bisherige Schriftführerin, Frau Berthy Guggenheim-Wyler, gewählt, welche die Wahl annahm, für das ihr entgegengebrachte Vertrauen bestens dankte und die Versicherung abgab, auch weiterhin ihr ganzes Wissen und Können in den Dienst des Vereins zu stellen. Sie ersuchte ihre Vorstandskolleginnen, ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen zu wollen. Dem Verein ist zu dieser Wahl zu gratulieren, da Frau Berthy Guggenheim in den 6 Jahren ihrer bisherigen Tätigkeit es verstanden hat, durch ihre Unermüdlichkeit und Tüchtigkeit, die Interessen des Vereins sehr zu fördern. Es wurde dann zu den Ersatzwahlen, für Frau Guggenheim-Wyler und für Frau Pollag, welche ihr Mandat niederlegten, geschritten, nachdem zuvor die Präsidentin, Frau Abraham, ihr lebhaftes Bedauern über das Ausscheiden von Frau Pollag ausgedrückt hatte. Aus diesen Wahlen gingen Frau Martha Justitz, welche das Amt der Schriftführerin und Frau Wenk, welche die Stellenvermittlung übernahm, hervor. Als Rechnungsrevisorinnen wurden Frau Fritz Nordmann und Frau Hugo Wolf bestimmt. Die Präsidentin begrüßte die neugewählten Damen und schloß mit einigen treffenden Worten diese Sitzung. M. J.

Verband Jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina, Ostjüd. Gruppe, St. Gallen. (Eing.) Wir Kleinen in St. Gallen sind bisher ganz vernachläßigt worden. Doch dieses Mal gilt es nun für uns und ich sage Euch ganz im geheimen, daß es ein recht fröhliches Kinderfest gibt, das man nicht schnell vergessen wird. Darum kommt bitte alle zu unserem Kinderball, der nächsten Sonntag, den 2. Mai, nachm. 2.30 Uhr, im St. Leonhardsaal stattfindet. Auf Wiedersehn! Eine Kleine, die sich riesig darauf freut.

Verkauf von Palästina-Handarbeiten bei Brann. Die Zürcher Gruppe des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina teilt uns mit, daß die Firma Jul. Brann A.-G. es in liebenswürdiger Weise übernommen hat, die geschmackvollen kunstgewerblichen Handarbeiten der Arbeitsstube Schimon-ha-Zaddik in Jerusalem auszustellen und im Handarbeitsrayon zu verkaufen. Es ist dies eine besonders günstige Gelegenheit Handarbeiten und Kinderkleidchen, die von bedürftigen jüd. Frauen in originellen orientalischen Mustern und Farben hergestellt wurden, billig zu erwerben. Man macht damit sich selbst Freude und verschafft den jüd. Frauen Palästinas, unsern schwer kämpfenden Schwestern, neue Verdienstmöglichkeit, denn nicht Almosen wollen sie, sondern Erwerb.

Die Präsidentin des jüdischen Frauenrates von Amerika gestorben.

(JPZ) *New York.* Im Alter von 42 Jahren verstarb hier Miß Rose *Brenner,* seit 1920 Präs. des Nationalrates der jüd. Frauenorganisationen Amerikas. Sie war eine organisatorische Kraft ersten Ranges. Während ihrer sechsjährigen Führerschaft hat sich die Zahl der Mitglieder der Frauenorganisationen von 30,000 auf 50,000 erhöht.

Jahresversammlung der jüdischen Frauen Palästinas.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z.K. - Unter Vorsitz von Lady *Samuel,* der Gattin des früheren Oberkommissärs von Palästina, fand in Jerusalem am 12. April die Jahresversammlung der Org. jüd. Frauen Palästinas statt. Die Versammlung erörterte die Frage der Schaffung eines Zentralrates der jüd. Frauen Palästinas durch Koordinierung der Tätigkeit der bestehenden jüdischen Frauenorganisationen.

Agudas Jisroel-Jugendtagung in Baden. Der Aufruf zu der am 23. und 24. Mai stattfindenden Tagung hat große Begeisterung in allen Kreisen der Aguda-Jugend hervorgerufen. Diese ist von dem tiefen Gefühl genährt, daß es notwendig ist, daß sich die Agudajugend zusammenschliesse, um die gemeinsamen Probleme zu behandeln. Das Organisationskomitee hat dieser Tage bereits das Programm und Orientierungsschreiben versandt und wir entnehmen daraus, daß prominente Führer und Redner, wie Dr. Deutschländer aus Wien, Dr. Ehrmann aus Frankfurt der Tagung beiwohnen werden. Auch die Rabbiner der Schweiz haben ihre Teilnahme zugesagt, so daß für die Jugend diese zwei Tage ein großes Erlebnis zu werden versprechen. Die Tagung wird Sonntag vormittag 10.30 Uhr feierlich eröffnet. Eintrittskarten Fr. 1.— für Nichtjugendliche beim Organisationskomitee, Zürich, Selnaustr. 15 erhältlich. Teilnehmen an der Tagung können alle Jugend- und Mädchengruppenmitglieder der Agudas Jisroel von 15 Jahren an.

Jüdisches Theater in Bern. Zugunsten des Vereins „Tomche Anijim" geben die beiden jüd. Schauspieler Mery Aingorn und Boris Abramow am 9. Mai in Bern ein weiteres Gastspiel mit gänzlich neuem Programm, auf das heute schon hingewiesen sei.

Hebräische Schule St. Gallen. - H. S. - Letzten Samstag abend fanden sich die Mitglieder der hiesigen hebräischen Schule mit ihren Angehörigen zu einer erhebenden Feier zusammen. Seit über 4 Jahren unterhält ein kleines Häuflein Juden in St. Gallen eine hebräische Schule, für die Herr Leites als Lehrer gewonnen werden konnte. Er brachte den Kindern soviel Wissen bei, als es überhaupt in den wenigen Stunden neben dem allgemeinen Unterricht in den öffentlichen Schulen möglich ist. In diesen 4 Jahren ist hier eine junge Generation herangebildet worden, die

gute hebräische Kenntnisse besitzt. Nun verläßt Herr Leites St. Gallen. Herzlicher kann man sich von einem Lehrer nicht verabschieden, als es hier der Fall war; viele schöne Worte des Lobes sind gesprochen worden. Hervorgehoben zu werden verdient, daß sich mehrere Schüler der Schule in formvollendeten hebr. Ansprachen von ihrem Lehrer verabschiedeten. Herr Leites dankte tiefbewegt für all die Liebe und Freundschaft, die er in St. Gallen gefunden hat, und hielt dann eine Rede über die jüd. Schule im allgemeinen und über die Thora und Religion im besondern. Was Herr Leites hier gesät hat, wird seine Früchte tragen und die besten Wünsche aller, die ihn hier gekannt haben, begleiten ihn.

Zürcher Chronik.

Revisionistischer Vortrag. Die vor einiger Zeit in Zürich gegründete Ortsgruppe der Zionisten-Revisionisten tritt anläßlich der Ijar-Aktion mit einem Vortragsabend an die jüd. Oeffentlichkeit. Herr Dr. M. Schabad (Basel) spricht im Restaurant Du Pont, 1. Stock, kommenden Samstag, den 1. Mai, über die Grundlagen des Revisionismus. Die Ausführungen des bestbekannten Referenten werden die in weiten Kreisen unbekannten oder mißverstandenen Ziele der Zionisten-Revisionisten sachkundig erläutern und in einer anschließenden Diskussion wird Gelegenheit zu freier Aussprache sein. Jedermann ist zum Besuche dieser Diskussionsversammlung freundlich eingeladen.

Jüdisches Theater in Zürich. Der Verein „Misrachi" Zürich veranstaltet in der Augustin Kellerloge kommenden Samstag, den 1. Mai, ein Lag-Bomerfest, das zugleich der Abschiedsabend der beiden jüd. Schauspieler Mery Aingorn und Boris Abramow, an Stelle des in der Tonhalle angekündigten, ist. Die beiden bestbekannten Künstler, welche dem Zürcher Publikum noch in bester Erinnerung sind, bringen ein vollständig neues Programm zur Darstellung, in dessen Mittelpunkt die komische Operette von Wachsmann „Frauenrecht" steht. Karten sind bei Davidoff, Langstraße 63, M. Horn, Bahnhofstr. 77 und in der Pension Orlow, Ankerstr. 121, erhältlich.

Lag Bomerkränzchen des 1. Jüd. Jugendorchestervereins. Sonntag, den 2. Mai, findet in den Sälen des „Du Pont", von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr ein Lag Bomerkränzchen statt, zu dem Mitglieder und weitere Freunde eingeladen sind. Der Eintritts-Preis beträgt Fr. 1.50.

Chevras Bachurim, Zürich. Vergangenen Sonntag veranstaltete der Chevras Bachurim einen Ausflug für die Jugend. Nahezu 30 Knaben versammelten sich am Treffpunkt Schaffhauserstr., von wo aus die Gesellschaft nach der Waid spazierte, um dort ihren Spielplatz aufzuschlagen. Nach dem „Zvieri" wurde das „Benschen" für Fr. 3.70 zu Gunsten des Keren Hathora versteigert. Daraufhin wurde der Spielplatz für kurze Zeit als Andachtsort benutzt. Der Vorstand der Chevras Bachurim erwartet seine Mitglieder wiederum kommenden Sonntag zu einem Lag-Bomer-Ausflug, an dem noch besondere Ueberraschungen geboten werden. Während der Schulferien hielten anstatt der gewöhnlichen Laienvorträge die Herren A. W. Rosenzweig und S. Teplitz Sidroh-Vorträge, die großen Anklang fanden. Ab kommenden Samstag nachmittag punkt 2 Uhr finden im Gemeindesaal der IRGZ wieder die Jugendgottesdienste regelmäßig statt.

Verein thoratreuer Studenten Zürich. Samstag, den 1. Mai findet die ordentliche Generalversammlung in den Lokalen der IRGZ punkt 9 Uhr abends statt.

Kränzchen der Hakoah. Um den erfolgreichen Ausgang des Kampfes gegen die gefürchteten Wädenswiler zu feiern, veranstaltete der erprobte Manager solcher Festlichkeiten am gleichen Sonntag des Wettspiels ein Kränzchen im Zunfthaus zur „Zimmerleuten". Obwohl alles rasch improvisiert werden mußte, fand sich abends eine sehr ansehnliche Zahl von Hakoahnern und anderen Mitfeiernden ein, um durch diese stimmungsvoll verlaufene Soirée den Vorgeschmack einer Siegesfeier zu kosten. w.

Oberkantor Samuel Roth aus Budapest, dem ein ausgezeichneter Ruf als Vorbeter vorausging, betete letzten Samstag in der Müllerschul vor zahlreichem Auditorium Schachris, Mussaph etc. Der mit klangvoller Stimme ausgestattete Kantor trug die Gesänge in einer Weise vor, die auch in musikalischer Beziehung einen Genuß boten. Es war traditionelle, echt jüd. Lyrik der Tefilloth. Kommenden Samstag wird Herr Oberkantor Roth in der Schul an der Zurlindenstraße 134 vorbeten. h.

Schach.

Gründung des jüd. Schachklubs Luzern. Die Gründung des Luzerner jüd. Schachklubs ist nun zur vollendeten Tatsache geworden. Am 24. April versammelten sich in der Pension Rosenblatt, unter dem Vorsitz von Herrn Benny Dokow, über zwanzig Schachspieler aller Altersstufen, zur konstituierenden Versammlung. Die Statuten wurden mit einigen kleinen Aenderungen genehmigt. Als Vorstandsmitglieder fungieren die Herren: Simon Braun, Präs.; J. Buchstab, Aktuar und David Lande, Kassier. Zum Materialverwalter wurde Herr Max Rosenblatt ernannt. Gegen den minimen Jahresbeitrag von Fr. 2.— und einer kleinen einmaligen Eintrittsgebühr kann jeder Freund und Gönner des interessanten Schachspiels Mitglied des Vereins werden, auch Damen sind als Mitglieder willkommen. Wir wünschen der jungen, politisch vollständig neutralen Vereinigung ein gutes Gedeihen und möchten an alle fernstehenden Interessenten die Bitte richten, durch ihren Beitritt unsere Bestrebungen fördern zu wollen. - sta. -

Geschäftliche Notizen.

Landkauf in Palästina. (Eing.) Interessenten, die Land in Palästina erwerben wollen, bietet sich Gelegenheit, direkt mit einem Vertreter der „Palestine Land Development Company" und der „Meschek Building Company", beides Gesellschaften, die unter gemeinnützigen Gesichtspunkten arbeiten, in Verbindung zu treten. Ein Delegierter dieser Organisationen hält sich augenblicklich in Deutschland auf und beabsichtigt, in Kürze auch in die Schweiz zu kommen. Bezüglich Auskunft wolle man sich wenden an Herrn Walter Samuel, Zürich, Leonhardshalde 15.

Die Firma Walz & Co., St. Gallen, Optische Werkstätte, hat als neuen Mitarbeiter Herrn F. Haffter aufgenommen, einem bestqualifizierten Fachmann der Brillenoptik, der mit der neuesten Entwicklung dieses Gebietes völlig vertraut ist.

Empfehlenswerte Firmen in BERN


Bundeshaus.

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler
Waisenhäuser
Altersasyle

Jischuw Erez Jisroel
Arbeiterküchen
in den Kolonien

Jeschiwos
Talmudthora-
Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

LITERARISCHE UMSCHAU.

Der Verlag „Eschkol" A.-G., Berlin, teilt das Erscheinen von Probeheften der **„Enzyklopädie des Judentums",** sowohl der hebräischen wie der deutschen Ausgabe mit, womit die zwei Jahre währenden Vorarbeiten für dieses großangelegte Werk ihren Abschluß gefunden haben. Seinerzeit wurde schon mitgeteilt, daß in Berlin ein Kollegium von Fachgelehrten die Vorbereitungen für dieses Monumentalwerk in Angriff genommen hat und daß es geplant ist, im Laufe von 6—7 Jahren in jeder der beiden Sprachen je 10 Bände im Umfange von 500 Druckbogen in großem Lexikonformat herauszugeben, in denen der gesamte Ertrag aller Gebiete jüd. Wissens enthalten sein soll, und die über sämtliche Fragen des jüd. geistigen und sozialen Lebens bis in die neueste Zeit in wissenschaftlich zuverläßiger und anschaulicher Weise orientieren sollen. Die im Umfange von ca. 100 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen versehenen, Probehefte der Enzyklopädie enthalten eine Auswahl von Artikeln aus den verschiedensten Gebieten der jüdischen Wissenschaft; zum Teil sind es, der Gesamtanlage der Enzyklopädie entsprechend, umfangreiche Monographien, zum Teil kleinere Aufsätze über Einzelfragen, geographische Namn, historische Persönlichkeiten etc. Aus der reichen Auswahl der Artikel seien folgende genannt: „Abraham Ibn Ezra", „Erzväter", „Asaria de Rossi", „Traktat Abot" — in der hebräischen — „Aramäisch in der Bibel", „Ludwig Baumberger" — in der deutschen —, „Alchemie", „Alexandrien", „Altpersische Religion", „Asharot", „Autonomie", „Albert Einstein", „Handwerk", „Kunst" in der hebräischen und deutschen Ausgabe der Probehefte. Ausführliche Einleitungen zu den Probeheften unterrichten genau über Ziel, Anlage und Gestaltung des Werkes. Die Redaktion, auf 15 Gebiete verteilt, liegt in der Hand von Fachgelehrten; ca. 150 der bedeutendsten Forscher und Schriftsteller in allen Ländern haben ihre Mitarbeit an dem Werk zugesagt.

Judenhaß, eine Anthologie. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Propaganda „Prometheus", Wien 1926. Die genannte Arbeitsgemeinschaft hat soeben das Ergebnis einer verdienstlichen Rundfrage über die Berechtigung des Antisemitismus erscheinen lassen, welche die Meinung mehrerer führender europäischer Geister widergibt. Bedeutende arische Persönlichkeiten verschiedenster Nationen, Weltanschauungen, Konfessionen und Klassen äußern sich über das gestellte Problem, womit ein reichhaltiges Bild über die Divergenz der Anschauungen geschaffen wird. Alle sind prinzipiell in der Ablehnung des Antisemitismus einig. Aus der Reihe der Beitragenden nennen wir nur Henri Barbusse, Rudolf Hans Bartsch, den Bischof von Winchester, den General der Heilsarmee Bramwell Booth, den Psychiater Forel, Ernst Zahn, Prof. Quidde, General von Schoenaich, von Schulze-Gaevernitz, Bernard Shaw, Upton Sinclair etc. Möge das wertvolle Büchlein die verdiente starke Verbreitung finden und in die Dunkelheit der Ignoranz weitester Kreise hineinleuchten. Dr. W.

Franz Werfel: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig. 268 S. Kurt Wolff-Verlag, München. Das jüngste Menschengeschlecht kam mit verborgenem Rachestachel auf die Welt, wurde mit spitzem Dolche geboren, von der Väter blutrünstigem Sinnen dem keimenden Menschen in die Hand gedrückt. Was seit Aeonen sich barg hinter demütiger Ehrfurcht des Kindlichen, bricht wie glühender Lavastrom des Hasses hervor, überflutend alles, das Antlitz des Väterlichen trägt: Staat, Patriarchat, Gesetz und Vorschrift. Werfels erste Novelle ist des Sohnes, des Vatermörders Apologie, aber nicht zum Zwecke des Freispruchs: der Sohn weiß um die eigene Schuld, wie um die seines Vaters, doch ist die seinige nur Folge, Ausfluß und Frucht der väterlichen, die da heißt: gierig unstillbare Autoritätssucht, „Nicht-beizeiten-Resignieren können". Und aus welchen zarten Kelchen kindlicher Sehnsucht und Liebe heben sich die Wolken der Feindschaft! Das Werk ist tiefste Vision, unerbittliche Anklage, Kriegsansage jeglicher Bevormundung, die sich liebevoll gebärdet. Im Gesamtwerke Werfels vielleicht zu den besten Seiten zu zählen. M. J.

Finalspiel Sp. C. Hakoah I – F. C. Gränichen I

Sonntag, den 2. Mai 1926, nachm. 1.15 Uhr, vorgängig dem Cupmatch Serie A Young Fellows - Grasshoppers. Förrlibuck-Platz, Tram 4 und 11.

Sport.

Der Sieg der Zürcher Hakoah.

Letzten Sonntag hatte die I. Mannschaft der Zürcher Hakoah gegen den F.C. Wädenswil einen Final-Match auszutragen. Bei herrlichstem Wetter begann das Spiel nachm. 2 Uhr auf dem Platze des F.C. Thalwil, unter der Leitung des Schiedsrichters Menke. Eine große Menge Hakoah-Anhänger umsäumte den Platz. Gleich zu Beginn des Spieles übernahm Hakoah die Führung und kaum waren fünf Minuten verstrichen, als die Hakoahner schon den ersten Erfolg für sich buchen konnten. Der gegnerische Torwächter hatte die Unvorsichtigkeit begangen, einen Strafstoß außerhalb des Tores schlagen zu wollen und hatte dabei nicht mit dem Winde gerechnet, der dieses Mal ausnahmsweise nicht antisemitisch war und unserem Centerfor Weisz den Ball vor die Füsse plazierte. Weisz verfehlte denn auch nicht, den Ball ins Wädenswiler Tor weiterzuleiten. Kaum zehn Minuten später gab Rosner vom Flügel aus einen wundervollen Ball an Apter, der seinerseits diese Gelegenheit zu einem zweiten Goal für Hakoah ausnützte. Die erste Halbzeit spielten die Hakoahner mit einer schönen Ueberlegenheit. Mit 2:0 für Hakoah ging es in die Pause. Die zweite Halbzeit des Spieles war offengestanden das Gegenteil der ersten. So sehr die Hakoahner in der ersten Spielhälfte dem Gegner überlegen waren, so sehr hatten die Wädenswiler in der zweiten Hälfte das Spiel an sich gerissen und bedrängten zeitweise hart unser Tor. Mitunter war die Spannung kaum zu ertragen und eine Frage bewegte alle zuschauenden Hakoah-Freunde: „Werden sie durchhalten können?" Wohl haben sie durchgehalten, aber... fragt mich nur nicht wie. Es zeigte sich wieder einmal — wie schon so oft, daß unseren Leuten das Training fehlt. Ich habe mir erzählen lassen, daß der größte Teil der Hakoah-Anhänger es geradezu als eine Erlösung empfunden haben, als das Spiel zu Ende ging. Man muß offen zugeben, daß die Hakoah in der zweiten Hälfte des Spieles nicht nur ein Tor, wie es geschehen ist, sondern mindestens drei Tore verdient hätte. Mit wirklich viel Glück hat die Hakoah einen Sieg nach Hause getragen. Die Mannschaft spielte wie folgt: Flaks im Tor zeigte sich, trotz seiner Verletzung am Knie, in Hochform. Denk war in diesem Spiele kaum mehr zu erkennen. Es fehlte ihm die gewohnte Sicherheit im Verteidigen und zum Teil auch im Zuspiel. Das eine Tor, das wir erhielten, ist zur Hauptsache ihm zuzuschreiben. Abramowicz hat auch schon besser gespielt. Immerhin hielt er sich im Rahmen seines Könnens. Benovici II arbeitete mit Aufopferung hauptsächlich in der ersten Halbzeit. In der zweiten fiel auch er zum Teil aus der Form. Luks hatte einen Glanztag. Er spielte, wie wenn er als Centerhalf geboren worden wäre. Dürr machte seine Sache so gut er es vermochte. Rosner war gut — aber auch er hat schon schönere Leistungen gezeigt. Apter spielte sehr gut. Erfreulicherweise ist bei diesem Spieler ein Rückschritt nicht zu verzeichnen und es bleibt zu hoffen, daß er noch „manche Saison" dem Fußballsport huldigen wird. Weisz zeigte befriedigende Leistungen. Pollak war wieder eine Nummer für sich. Wenn er ein bischen weniger eigennützig gespielt hätte und wenn er sich punkto Springen ein bischen mehr ausgegeben hätte, wäre er noch besser gewesen. Oder ist er vielleicht doch einer jener sehr guten Fußballer, die nur von ihrer Mannschaft nicht verstanden werden? Benovici I war wie gewohnt schlecht bedient. Im übrigen aber machte er seine Sache.

Mit diesem Siege verbesserte die Hakoah wiederum ihre Chance sowohl zum Aufstieg in Serie B, als auch zur Anwartschaft auf die ostschweizerische C-Meisterschaft. Aber — in den noch kommenden Spielen müssen die Hakoahner in guter Form bis zum Schlußpfiff durchhalten. Nicht jedes Mal wird sonst Göttin Fortuna ihnen hold sein. Vorerst bleibt noch das Final-Spiel gegen F.C. Gränichen I, welcher Club — wie bereits berichtet — vom F.C. Wädenswil I geschlagen wurde. Wenn wir auch dort siegen, ist der Hakoah die C-Meisterschaft ziemlich sicher. Verliert sie dieses Spiel, dann kann der Tanz von neuem beginnen. Eine nette Aussicht ist das nicht und ohne Zweifel wird das auch die erste Mannschaft der Hakoah finden und ihr Aeußerstes tun, um obzusiegen. eh.

Der nächste Finalmatch der Zürcher Hakoah findet kommenden Sonntag, den 2. Mai, nachmittags punkt 1.15 Uhr auf dem Platze des F.C. Young Fellows, Förrlibuck, unter Leitung von Schiedsrichter Brütschweiler (F.C. Zug) statt. Gegner ist der F.C. Gränichen. Anschliessend findet ein Meisterschaftsspiel Serie A, Young Fellows-Grasshoppers, statt. Wir zweifeln nicht daran, daß zu diesem entscheidenden Finalspiel wieder ein starker Hakoah-Anhang erscheinen wird. (Tram Linien 4 und 11.)

Jüdischer Turnverein Zürich. Letzten Sonntag unternahm die Jugendriege des Jüd. Turnvereins Zürich einen halbtägigen Ausgang, um daran anschließend an den Spielwettkämpfen des Kurses für Leibesübungen teilzunehmen. Bei sehr starker Konkurrenz und verhältnismäßig wenig Training, schnitt die jüd. Jungmannschaft sehr gut ab; leider ist ihr durch technische Fehler ein sicherer Sieg entgangen. Es sollten noch mehr jüd. Knaben, an diesen körperlich stählenden Leibesübungen Anteil nehmen und jeder würde seine helle Freude daran haben.

Resultate: Kilometerlauf: 1. F.C. Blue Stars in 4 Min. 2. Turnverein Albisrieden 4,5 Min. 3. Jüd. Turnverein Zürich 5 Min. Es folgen noch 8 weitere Vereine in kurzen Zeitabständen. Stafettenlauf hin und zurück, 60 Meter (10 Mannn à 120 m): 1. F.C. Young Fellows in 2 Min. 49 Sek. 2. F.C. Blue Stars 3 Min. 10 Sek. 3. Turnverein Albisrieden 3 Min. 14 4/5 Sek. 4. Jüd. Turnverein Zürich 3 Min. 15 Sek.

Wie jedes Jahr, führt auch dieses Jahr der Jüd. Turn- und Sportverband der Schweiz eine Verbandstour aus. Als ausführende Sektion wurde der Jüd. Turnverein Zürich bestimmt. Sonntag, den 13. Juni, treffen sich die Basler, Berner, Luzerner und Zürcher in Turgi, von wo aus die alten jüd. Gemeinden Endingen und Lengnau besucht werden. Das ausführliche Programm wird noch bekanntgegeben werden. Erwähnt sei, daß leichtatlethische Wettkämpfe unter den Junioren, sowie Ballspiele von den Sektionen zur Ausführung gelangen. Die mit jedem Jahr steigende Besucherzahl zeugt von der Wichtigkeit des Zusammenschlusses der jüd. Jugend und hoffentlich wird auch diesmal die ansehnliche Beteiligung nicht ausbleiben. D. N.

Die Wiener Hakoah in Amerika. New York. Der österreichische Fußballmeister, Hakoah Wien, traf am 17. April in New York ein, wo ein begeisterter Empfang stattfand, wie ihn noch nie eine jüd. Mannschaft erlebte. Die Hakoahner wurden in Automobilen unter den Klängen einer Musikkapelle nach dem Rathause gebracht, wo Bürgermeister Walker eine Begrüssungsansprache hielt. Von Präs. Coolidge war ein Begrüssungstelegramm eingetroffen. Zum Empfang waren Vertreter aller jüd. Körperschaften erschienen. Der österreichische, tschechische und polnische Konsul gaben zu Ehren der Hakoah je ein Bankett; im Theater der Mali Picon fand eine Extravorstellung statt.

Am 25. April spielte die Hakoah zum ersten Mal gegen das ausgezeichnete Team von Süd-New York. Hakoah siegte 4:0. Mehr als 25,000 Zuschauer, in Amerika ein Riesenrekord, wohnten dem Spiele bei.



Wochen-Kalender.



April/Mai	1926	Ijar	אייר	5686	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
30	Freitag	16	טז	Eing. 7.15	abends	7.00	7.15
1	Samstag	17	יז	אמר	שבת morgens	8.30	8.00
2	Sonntag	18	יח	ל"ג בעמר	מנחה	4.00	4.00
3	Montag	19	יט		Ausgang	8.20	8.20
4	Dienstag	20	כ				
5	Mittwoch	21	כא		Wochentag:		
6	Donnerstag	22	כב		morgens	7.00	6.30
7	Freitag	23	כג		abends	6.30	6.30

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	8.20	Endingen und Lengnau	8.20	St. Gallen	8.20
Winterthur	8.20	Basel u. Bern	8.28	Genf u. Lausanne	8.30
Luzern	8.24			Lugano	8.20

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Jakob Neumann, in Zürich. Eine Tochter des Herrn Ch. J. Kanarsch, in Zürich. Eine Tochter des Herrn M. Galitzky, in Lugano

Bar-Mizwoh: Marcel, Sohn des Herrn Jules Nordmann, in Basel. Ernst, Sohn des Herrn Josef Guggenheim jun., in Bremgarten.

Verlobt: Frl. Mina Rosenberg, Zürich, mit Herrn Salomon Bessermann, Basel. Frl. Tscharne Klein, Satu-Mare (Rumänien), mit Herrn Jakob Bollag, Baden.

Verheiratet: Herr Norbert Bier mit Frl. Else Gut, Zürich. Herr Jakob Mund, Zürich, mit Frl. Klara Schustern, Bern. Herr Marcel Nordmann, Liestal, mit Frl. Marth Schwob Herr Moniek Winter, Strasbourg, mit Frl. Blanche Tyber, Basel.

70. Geburtstag: Herr J. de A. Mayer-Sommer, Basel, Präs. des Isr. Alters-Asyls Hegenheim.

Gestorben: Herr Joseph Schmuklersky, 72 Jahre alt, in Zürich.

Herr und Frau Jules Nordmann beehren sich, Ihnen die am שבת 1. Mai 1926 stattfindende

בר־מצוה-Feier

ihres Sohnes Marcel anzuzeigen

Leimenstrasse 24 *Basel*

SCHAUSPIELHAUS.

Spielplan vom 30. April bis 2. Mai.

Freitag, abds. 8 Uhr: **Zur Kaufleuten, Gastspiel Arnold Korff, „Weisse Fracht"**, von Leon Gordon. Samstag abds. 8 Uhr: **Zur Kaufleuten, Gastspiel Arnold Korff, „Ein idealer Gatte"**, von Oskar Wilde. Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Im Stadttheater, Gastspiel Arnold Korff, „Weisse Fracht"**, von Leon Gordon. Sonntag, abds. 8 Uhr: **Zur Kaufleuten, Gastspiel Arnold Korff, „Mein Freund Teddy"**, Lustspiel von André Rivoire und Lucien Besnard.